



Gastgeben auf Vorarlberger Art

Factsheet & Anwendungshilfe

Nachhaltigkeit-Labels für Betriebe

Nachhaltigkeit: Warum überhaupt? Eine kurze Einführung.

Nachhaltigkeit ist in aller Munde, nicht nur im Tourismus. Schon vor der Pandemie ist das Thema in der Mitte der Gesellschaft angekommen – in allen Branchen.

Wir haben uns als Staatengemeinschaft (Vereinte Nationen) aus gutem Grund 17 Ziele gesetzt – die „**Sustainable Development Goals**“ oder kurz „**SDGs**“ - um die Welt fairer, gerechter und lebenswerter zu gestalten - für alle Menschen und die Natur. Die 17 Ziele und ihre 169 Unterziele sind auch bekannt als die Ziele der [Agenda 2030](#).

„Nachhaltigkeit“ ist nichts Neues. Der Begriff selbst wurde geprägt von [Hans Carl von Carlowitz](#) (1645 – 1714). Er gilt als Begründer des Prinzips einer Nachhaltigen Forstwirtschaft. Er forderte 1713, dass immer nur so viel Holz geschlagen werden sollte, wie durch planmäßige Aufforstung nachwachsen konnte. Man findet sogar noch ältere Quellen zu nachhaltigem Denken. Zum Beispiel bei den Griechen, von denen dieses Zitat des Philosophen Heraclitus (ca. 500 v. Chr.), überliefert ist:

*„Sofern wir in die Natur eingreifen, haben wir strengstens
auf die Wiederherstellung ihres Gleichgewichts zu achten“*

Mit den Römern und ihrem Hunger nach Wachstum und Ausbreitung begann der erste gröbere Raubbau an Natur und Mensch. Holz als Bau- und Brennstoff war der Nährstoff für Befestigungsanlagen, expandierende Städte und des technischen Fortschritts. Im Mittelalter, während der Renaissance und bis in die Neuzeit gab es immer wieder populäre Vertreter für ein nachhaltigeres Leben, wie zum Beispiel Franz von Assisi oder Goethe.

Die aktuelle Nachhaltigkeits-Bewegung kann man auf den „Club of Rome“ mit seiner Veröffentlichung des Buches „Die Grenzen des Wachstums“ 1972 zurückführen. Danach folgten weitere wichtige politische Schritte, wie z.B. die Einrichtung der UN Klimakonvention 1992 oder das bekannte [Pariser Abkommen](#) von 2015 (1,5 Grad-Ziel) und ganz aktuell den [European Green Deal](#), der von Regierungen und Unternehmen ganz konkrete Ziele und ein Berichtswesen zur Nachhaltigkeit einfordert.

„**Nachhaltigkeit**“ wird oft sehr unterschiedlich verstanden. Meist assoziiert man damit den besseren Umgang mit der Umwelt. Dabei geht es um alle drei Säulen der Nachhaltigkeit, die sich untereinander beeinflussen: **Ökologie, Soziales** und **Ökonomie**. Das etablierte, sogenannte „Vorrangmodell“ geht allerdings schon davon aus, dass der Schutz der natürlichen Ressourcen die Grundvoraussetzung für ökonomische und auch soziale Stabilität ist.

Nachhaltigkeit ist das Mindeste, was wir gemeinsam als Wirtschaftsbereich und Sie als Unternehmerin und Unternehmer im Tourismus beitragen können, um nicht nur der Klimakrise, sondern auch dem Biodiversitätsverlust, den gesellschaftlichen Notständen und weltweiten Ungerechtigkeiten entgegenzuwirken. **Ziel ist es, in allen drei Säulen negative Einflüsse zu minimieren und positive zu verstärken.**

So definiert die Welttourismus-Organisation (UNWTO, 2005) einen „Nachhaltigen Tourismus“ als einen Tourismus...

„..., der den derzeitigen und zukünftigen ökonomischen, sozialen und ökologischen Auswirkungen umfassend Rechnung trägt und dabei die Bedürfnisse der Gäste, der Industrie, der Umwelt wie der einheimischen Bevölkerung berücksichtigt“

Die nachhaltige Entwicklung des Tourismus ist sowohl in der [Tourismus Strategie Vorarlberg 2030](#) als auch im [Plan-T](#) für den Österreichischen Tourismus verankert.

Mit diesem Factsheet möchten wir Sie über die Möglichkeit von Nachhaltigkeits-Zertifizierungen informieren und Ihnen aufzeigen, welchen Nutzen diese für Betriebe jeder Größe haben können.

Zertifizieren? Das bringt's

Zertifizierungen sind **weder Allheilmittel noch Lösung** ökologischer und sozialer Ungleichgewichte. **Sie sind aber Teil der Lösung.** Wissenschaftliche Zahlen zum Zustand der Welt liegen auf dem Tisch. Wir wissen, mit welchen Maßnahmen sich sowohl Klima- und Biodiversitätskrise als auch soziale Missstände eindämmen ließen, sind aber zu träge in der Umsetzung und verfehlen gesetzte Ziele laufend. Dafür gibt es mehrere Gründe: Wir sind „Gewohnheitstiere“, das Thema Nachhaltigkeit ist nicht einfach fassbar und es bietet Stoff für viele Diskussionen. Es ist schlichtweg sehr komplex.

Genau da können Nachhaltigkeits-Zertifizierung unterstützen. Sie geben einen **Rahmen** vor, der hilft, sich mit dem Thema allumfassend und gezielt auseinanderzusetzen. Zertifizierungen basieren in der Regel auf sogenannten **Kriterien** und den dazu erklärenden **Indikatoren**:



Bei Zertifizierungen beschreiben die **Kriterien** die Anforderungen an Produkte und Dienstleistungen – hier in Bezug auf Nachhaltigkeit. Daraus ergeben sich **Handlungsfelder**, also die Kriterien oder Gruppen von Kriterien, bei denen man die größten Hebel für Verbesserungen hat. **Indikatoren** erklären genauer, wie man Kriterien erfüllen kann. Sie geben also konkrete Handlungsmöglichkeiten.

Zertifizierungen sind **herausfordernd, sowohl zeitlich als auch thematisch**. Aber man kann sich von Zertifizierungsorganisationen und externen Berater begleiten lassen und es entstehen in den meisten Destinationen **Nachhaltigkeits-Programme oder -Initiativen**, über die man Informationen und Unterstützung erhalten kann.

Die größte Hürde bei einer Zertifizierung besteht im Aufwand, Informationen und **Daten zum eigenen Unternehmen zu sammeln und strukturiert zu erfassen**. Auch dabei helfen die Kriterienkataloge und von den Zertifizierungs-Anbietern zur Verfügung gestellte Reporting-Systeme oder -Tabellen, welche die Kriterien und Indikatoren enthalten.

Das Erfassen der Unternehmensdaten dient in erster Linie nicht dem Zweck, geforderte Maßnahmen abzuwickeln und irgendein Label zu erhalten, sondern zu **erkennen, wo man steht**, welche Maßnahmen bereits erfolgreich umgesetzt werden und wo Handlungsbedarf und Verbesserungspotenzial liegen. Man startet einen ganzen Zertifizierungs-Prozess, der seine Zeit brauchen darf.

Durch die Zertifizierung selbst – am glaubhaftesten überprüft durch ein externes und neutrales Gutachten (Audit) – wird die aktuelle **Nachhaltigkeit eines Unternehmens offiziell bestätigt**, indem die in Ihrem Bericht (Reporting) genannten Maßnahmen beurteilt werden. So ist die aktuelle Situation der Bemühungen Ihres Betriebs zum nachhaltigen Wirtschaften dokumentiert. Das Zertifizierungs-Ergebnis steht transparent allen zur Verfügung, die diese Informationen interessiert oder anfragen.

„Weit mehr als die Hälfte der Arbeitnehmer ist es wichtig, dass das Thema Nachhaltigkeit einen hohen Stellenwert bei ihrem Arbeitgeber hat und das ist nicht nur eine Frage des Alters“.

Das Belegen mehrere Studien, nachzulesen z.B. [hier](#), [hier](#) oder [hier](#))

Das können Gäste genauso sein wie Mitarbeiter (insbesondere neue Mitarbeiter), Banken, Vertriebspartner oder alle möglichen Geschäftspartner. **Große Unternehmen sind bereits gesetzlich dazu verpflichtet**, Nachhaltigkeitsberichte zu verfassen und zu veröffentlichen. In Europa regelt das die in 2023 eingeführte sogenannte Corporate Sustainability Reporting Directive (**CSRD**), also die Bestimmungen für die Nachhaltigkeits-Berichterstattung von Unternehmen. Mehr Infos dazu gibt es (auf Deutsch automatisch übersetzbar) [hier](#).

„Die zum Thema Nachhaltigkeit regelmäßig von Booking.com durchgeführten Studien der letzten Jahre belegen, dass rund 80% der Gäste nachhaltiger Reisen wollen. Allerdings geben Gäste auch an, dass das Angebot fehlt und zu unübersichtlich ist“ (für 2023 bei booking.com nachzulesen z.B. [hier](#))

Nachhaltigkeits-Zertifizierungen im Tourismus **bereiten Sie als Betrieb darauf vor**, Nachhaltigkeits-Informationen zum eigenen Betrieb dokumentiert und präsent zu haben, weil diese immer mehr eingefordert – meist vorausgesetzt – werden. So ist es nicht verwunderlich, dass die großen Onlinebuchungsportale wie booking.com oder Suchmaschinen wie Google bei der Hotelsuche Nachhaltigkeits-Informationen zu Unterkunftsbetrieben immer transparenter präsentieren.

Nachhaltigkeitsberichte oder **Zertifizierungs- bzw. Auditreports** als Nachweis werden mehr und mehr zum **Erfolgsfaktor** eines Unternehmens: Bei der Buchungsentscheidung eines Gastes, bei der Kreditvergabe von Banken, als Bedingung bei Vertriebspartnern usw.

Empfehlung: Wie erkenne ich eine vernünftige Zertifizierung

Nicht ohne Grund spricht man über den „**Label-Dschungel**“ –Kunden und Unternehmen selbst haben die Qual der Wahl. Neben Zertifizierungen gibt es zudem Initiativen, die ggf in Frage kommen und Sinn machen, ohne dass hinter deren Label oder ihres Markenzeichens eine echte Zertifizierung steckt. Auf den ersten Blick durchschaubar ist das nicht.

Einige Zertifizierungen betrachten **ganzheitlich alle Säulen der Nachhaltigkeit**, andere wiederum konzentrieren sich auf **wenige oder einen einzigen Themenbereich**. Das muss kein Nachteil sein. Ggf. ist sogar eine Kombination von Zertifizierungen in verschiedenen Bereichen der Nachhaltigkeit sinnvoll.

Als Standard für Nachhaltigen Tourismus kümmert sich das GSTC ([Global Sustainable Tourism Council](#)) um global gültige Kriterien für die Branche. Vorarlberg Tourismus ist Mitglied des GSTC. Die GSTC-Kriterien gelten als Referenz für die meisten Zertifizierungen im Tourismusbereich. Eine Anerkennung von Standards oder die Zulassung von Zertifizierungs-Organisationen durch das GSTC sind gute Möglichkeiten der Orientierung und weisen auf eine überprüfte Qualität eines Labels bzw. einer Zertifizierung hin. Es gibt aber durchaus empfehlenswerte Standards, teilweise sogar weitreichendere, oder solche, die gerade für kleinere Betriebe in Frage kommen, welche nicht anerkannt sind.

Hier eine Aufzählung verlässlicher Quellen, die helfen, die Glaubwürdigkeit und Anerkennung von Labels einzuordnen und so eine Entscheidung über den Nutzen für den eigenen Betrieb besser treffen zu können:

	<p>So können Sie Zertifizierungen hinsichtlich Anerkennung, Bekanntheit und Eignung für Tourismusbetriebe und hinsichtlich derer Ganzheitlichkeit besser einschätzen:</p> <ul style="list-style-type: none">• Finden Sie im Tourismus Label-Guide eine Übersicht empfohlener Anbieter und eine ausführliche Liste mit einer Einschätzung hinsichtlich Ganzheitlichkeit und Glaubwürdigkeit.• Finden Sie beim GSTC alle anerkannten Standards für Unterakunftsbetriebe und zugelassene Zertifizierungen.• Die Österreich Werbung hat eine Empfehlung von Zertifizierungen für Destinationen und gewerbliche Betriebe ausgesprochen.
---	--

Neben der Einschätzung des Zertifikats selbst, sollten Sie sich überlegen, welches Angebot auf Ihre Situation, Ihren Betrieb und ihre Ziele am besten passt.

Die Qual der Wahl: Welche Zertifizierung ist nun die richtige für mich?

Ihr Kenntnisstand zum Thema Nachhaltigkeit, Erfahrung im Einsatz von Management- oder Qualitätsmanagementsystemen, Ihr Zeit- und finanzielles Budget spielen eine nicht unwichtige Rolle für eine erfolgreiche Umsetzung.

Die Kosten einer Zertifizierung sind gar nicht so einfach abzuschätzen. Neben den Systemgebühren selbst müssen Sie den eigenen zeitlichen Aufwand, den möglichen Einsatz von externen Beratern und

das Audit (also die unabhängige Prüfung) einkalkulieren. So ist die Spanne schnell von wenigen hundert Euro bis hin zu mehreren tausend Euro sehr weit. Deshalb hier einige Tipps, wie man sich dennoch zurechtfinden kann:

	<p>Bei der Suche nach der „richtigen“ Nachhaltigkeits-Zertifizierung für den eigenen Betrieb sind diese Faktoren zu berücksichtigen:</p> <ul style="list-style-type: none">• Glaubwürdigkeit und internationale Anerkennung• Unabhängigkeit und neutrale Beurteilung• Überlegen Sie sich, was Sie im Bereich Nachhaltigkeit erreichen wollen: Die Optimierung ihres Betriebes in einer bestimmten Säule der Nachhaltigkeit (z.B. nur Ökologie) oder legen Sie Wert auf Ganzheitlichkeit (Berücksichtigung aller 3 Säulen der Nachhaltigkeit)?• Beachten Sie Aufwand und Kosten (also Machbarkeit)• Informieren Sie sich bei Kolleginnen und Kollegen oder bei Ihrer Destination zu bereits erprobten Zertifizierungen und Erfahrungen damit• GVA bietet Ihnen die Möglichkeit, sich zu Zertifizierungen beraten zu lassen. Kontaktieren Sie dazu Annemarie Felder unter gva@vorarlberg.travel
---	--

Zusammengefasst: Kurz und Knapp:

- Am nachhaltigen Wirtschaften führt kein Weg vorbei. Die Vereinten Nationen haben Ziele definiert. Die Politik und alle Branchen setzen Nachhaltigkeit strategisch und in Maßnahmen um
- Eine Nachhaltigkeitsberichterstattung von Unternehmen wird mehr und mehr Pflicht und vorausgesetzt, vom Gast, von Partnern, vom Vertrieb, von Banken und Behörden.
- Bei Zertifizierungen geht es nicht um die Labels, sondern eigentlich um die Maßnahmen. Siegel helfen aber bei der glaubwürdigen Kommunikation der eigenen Nachhaltigkeits-Leistung
- Zertifizierungs-Programme helfen und geben den Weg in der Optimierung der eigenen Nachhaltigkeit vor
- Sie dokumentieren über das zugrundeliegende Reporting die Nachhaltigkeit gegenüber Partnern, Behörden und Geldgebern, transparent und unabhängig geprüft
- Ausschlaggebend für eine erfolgreiche Umsetzung ist die Auswahl eines passenden Zertifizierungsangebots, abgestimmt auf die Situation des eigenen Betriebes (hinsichtlich Kosten, Zeitaufwand, Kenntnisse, Fokussierung oder Ganzheitlichkeit)